



## Wie war das Leben in einer mittelalterlichen Stadt?

„Eines Tages wirst du meine Arbeit fortführen“, hat mein Vater immer zu mir gesagt. Er hat mich schon als kleinen Jungen mit auf unsere Felder genommen und mir die Arbeit eines Bauern gezeigt. Doch in den letzten Jahren waren die Winter hart. In vielen Regionen gab es Missernten, Hungersnöte plagten unser Land.

Nun schickt mich mein Vater in die Stadt. „Dort gibt es Arbeit. Dort hat man noch gute Möglichkeiten, Geld zu verdienen, sagen die Leute. Versuche möglichst, in einem Handwerksberuf unterzukommen“, hat er mir mit auf den Weg gegeben. Ich musste also mein Dorf verlassen, der Weg war lang und beschwerlich. Doch endlich bin ich am Ziel angekommen. Vor mir liegt die große Stadt und die Hoffnung, dass ich hier vielleicht einen Schmied oder Steinmetz finde, der mich in sein Handwerk einführt.



**Wenn du wissen möchtest, ob der Bauernjunge in der mittelalterlichen Stadt eine Arbeit findet, beginne bei 1 mit dem Lesen.**

- ① Die Stadt ist von einer meterhohen und endlos lang erscheinenden Mauer umgeben. Ich stehe vor einem der großen Stadttore. Es ist schon beeindruckend, wie so eine Stadt angelegt ist. Vor dem Tor kontrollieren zwei Wachmänner, wer die Stadt betritt. Einer der beiden Männer erklärt mir, dass die Stadtmauer die Grenze des Stadtrechts anzeigt. Die Tore werden nachts verschlossen, zu groß ist die Angst vor Räufern und Banditen. Ich erzähle ihnen, weshalb ich den langen Weg in die Stadt auf mich genommen habe. Da fleißige Arbeitskräfte in der Stadt immer gesucht werden, darf ich passieren. Die beiden geben mir noch den Tipp, dass ich mein Glück doch mal am Flussufer versuchen soll. Es ist gerade ein Schiff mit wertvollen Waren angekommen, die entladen werden müssen. Hierfür werden immer fleißige Helfer gesucht.
- ② Der Schneider begutachtet gerade die neu gelieferten, feinen Stoffe. Er wirkt angespannt und nervös. Die Stoffe hätten schon vor längerer Zeit geliefert werden sollen. Einige seiner wohlhabenden Kunden sind verärgert, weil sie schon so lange auf ihre maßgeschneiderten Kleider warten müssen. Der Schneider muss die neuen Stoffe nun schnellstmöglich verarbeiten. Hierfür hat er bereits schon eingearbeitete Helfer. Er hat keine Zeit, mir sein Handwerk beizubringen. „Wenn du aber ein Bauernsohn bist, dann sieh dich doch mal bei den Bauern, die außerhalb der Stadt dicht bei der Stadtmauer leben, um“, rät er mir.
- ③ Dies ist ein Kloster. Hier, etwas weiter von der Stadt entfernt, leben die Mönche ganz nach dem Grundsatz „ora et labora“, was übersetzt „bete und arbeite“ bedeutet. Sie arbeiten und beten jeweils acht Stunden am Tag. Zwischendurch gibt es kleine Ruhepausen. Sie leben nach strengen Regeln. Hier bist du allerdings nicht richtig.
- ④ Dies ist ein Galgen, an dem zum Tode verurteilte Straftäter gehängt werden. Die aufgebrachte Menschenmenge versammelt sich an einem anderen Platz. Lies noch einmal genau nach.
- ⑤ Auf dem großen Marktplatz herrscht tatsächlich reges Treiben. Die Stadtbewohner tauschen Neuigkeiten aus, einige Händler und Handwerker verkaufen ihre Waren. Ich unterhalte mich mit einem netten und aufgeschlossenen Händler. Plötzlich aber wird unser Gespräch unterbrochen. Eine aufgebrachte Menschenmenge versammelt sich um eine Art Podest, das ganz in der Nähe ist. Ich bin neugierig. Was gibt es da nur zu sehen?

- ⑥ Hier lebt und arbeitet der Metzger. Das kannst du an dem Zunftwappen des Metzgers erkennen. Hier bist du nicht richtig.
- ⑦ Dieses Schiff liegt nicht mehr an der Anlegestelle. Die Schiffsbesatzung hat sich schon wieder auf den Weg gemacht. Sie transportieren Produkte, die Handwerker dieser Stadt hergestellt haben. Auf dem Rückweg bringen sie wieder andere Waren aus einer anderen Stadt mit. Der Fluss hat eine große Bedeutung für den Handel der Stadt. Hier bist du jedoch nicht richtig. Lies noch einmal genau nach.
- ⑧ Die tobende Menschenmenge versammelt sich um den sogenannten \_\_\_\_\_. Ich kann immer noch nicht erkennen, weshalb die Menschen so aufgebracht sind, sie fluchen und schimpfen. Ich kämpfe mich durch die Reihen etwas weiter nach vorne. Jetzt wird es mir klar. Hier wird ein vom Gericht verurteilter Dieb gefesselt öffentlich zur Schau gestellt. Mir wird ganz unwohl bei diesem Anblick. Hier möchte ich nicht länger zusehen.

**Finde heraus, wie der Platz bezeichnet wird, an dem der Dieb öffentlich zur Schau gestellt wird. Gehe das Alphabet durch:**

**16. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**18. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**1. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**14. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**7. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**5. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

**18. Buchstabe im Alphabet:** \_\_\_\_\_

Ich merke erst jetzt, wie mein Magen knurrt. Ich habe seit meiner Ankunft noch nichts gegessen und auch auf meiner langen Reise in die Stadt hatte ich eigentlich keine richtige Mahlzeit. Ich erkundige mich bei einem Bewohner, wo ich ein Gasthaus finde. Er erklärt mir, dass das Gasthaus im nordwestlichen Teil der Stadt ist. Wenn ich vom Marktplatz aus Richtung Stadtmauer laufe, ist das Gasthaus auf der rechten Seite.

- ⑨ In diesem Haus stellt der Bäcker seine Backwaren her. Hier bist du nicht richtig. Sieh noch einmal genauer nach.
- ⑩ Dies ist das Gildehaus. Hier versammeln sich regelmäßig die Händler und Kaufleute, die sich zusammengeschlossen haben, um ihre gemeinsamen Interessen zu schützen. Außerdem helfen sie sich gegenseitig, wenn ein Mitglied der Gilde Hilfe oder Schutz benötigt. Dieses Gebäude hat der Bauernjunge jedoch nicht gesucht.
- ⑪ Dies ist der Marktbrunnen, der den Stadtbewohnern frisches Wasser liefert. Das Wasser wird mit einem Eimer, der an einem Seil befestigt ist, aus der Tiefe nach oben gezogen. Den Brunnen hat der Bauernjunge allerdings nicht gesucht.
- ⑫ Dies ist das Rathaus der Stadt. In diesem Gebäude werden alle Angelegenheiten der Stadt und ihrer Bürger geregelt, hier ist auch der Tagungsort des Stadtrates. Wer in dieser Stadt leben möchte, muss sich in das Bürgerbuch eintragen und den Bürgereid leisten. Außerdem ist in diesem Gebäude das Gericht untergebracht, das überwacht, ob sich jeder Bürger und auch Fremde an Recht und Ordnung der Stadt hält. Da der Bauernsohn aber noch keine Arbeit hat und somit auch noch nicht weiß, ob er in der Stadt bleiben kann, ist ein Besuch des Rathauses nicht nötig. Lies noch einmal genau nach.

- 13 Im Zunfthaus sagt man mir, dass sich die Handwerker der Stadt, die sich in Zünften organisiert haben, noch besprechen. Gemeinsam legen sie die Beschäftigungszahlen, Preise und Produktionsmethoden fest, um so die Qualität ihrer Arbeit zu sichern. Nach der Versammlung komme ich mit einigen Handwerkern ins Gespräch. Und tatsächlich, ich habe Glück: Ein Steinmetz sucht noch einen Helfer, der ihn unterstützt. „Ich arbeite gerade an der Kirche. Komm doch am besten gleich mit, dann kann ich dir alles zeigen.“
- 14 Hier bist du bei den Wohnhäusern der Stadtbewohner. Hier wird der Bauernjunge keine Arbeit finden.
- 15 Das müssen die Wohnhäuser der Bauern sein. Ich sehe mich ein wenig um. Den Bauern dieser Stadt scheint es auch nicht besser zu gehen als den Bauern in meinem Dorf. Sie leben in sehr ärmlichen Verhältnissen. Mein Vater hat mir mal erzählt, dass manche leibeigene Bauern, die Abgaben und Frondienste leisten müssen, in eine größere Stadt flüchten, um sich dort vor ihrem Grundherren zu verstecken. Nach einem Jahr sind sie freie Menschen, sie können dann unbesorgt in der Stadt leben. Daher der Spruch: ...

**Welcher Ausspruch aus dem Mittelalter ist gemeint? Sortiere die Buchstaben und markiere dann den passenden Spruch:**

**sawte im Schedli fühner:** \_\_\_\_\_

**Stdtaluft tcham eirf:** \_\_\_\_\_

**sawte fau ied ehoh eKant negel:** \_\_\_\_\_

„Die Bauern werden auch keine Arbeit für mich haben. Ich kehre lieber um. Außerdem sollte ich doch möglichst ein Handwerk erlernen“, geht es mir durch den Kopf. „In meinem Dorf haben sie immer davon gesprochen, dass es im Zentrum der Stadt, wo auch die großen und wichtigen Gebäude der Stadt sind, einen großen Marktplatz gibt, auf dem Händler und Handwerker ihre Waren verkaufen. Dort werde ich mich mal umhören.“

- 16 Bei der Kirche angekommen zeigt mir der Steinmetz, woran er gerade arbeitet. Die Kirche soll erweitert werden. Die Stadt wächst zunehmend und in letzter Zeit haben nicht mehr alle Stadtbewohner, die den Gottesdienst besuchen möchten, Platz in der Kirche. Die Kirche ist aber ein wichtiger Ort für die Bewohner. Vor allem in schlechten Zeiten suchen sie hier Trost. Der Steinmetz zeigt mir ein paar kleinere Arbeiten, die ich ausführen kann. „Ich freue mich, so einen fleißigen Helfer gefunden zu haben. Die Arbeit hier an der Kirche wird noch einige Monate dauern. Wenn du also möchtest, kannst du gern bei mir bleiben und ich werde dich in mein Handwerk einführen“, stellt mir der Steinmetz am Ende des Tages in Aussicht. Ich kann es erst nicht glauben. Ich habe tatsächlich eine Arbeit gefunden und ich bin glücklich, dass ich bei einer so wichtigen Aufgabe helfen darf.

**Wenn du wissen möchtest, wo die Vorschriften der Handwerker schriftlich festgehalten werden, schreibe die fett gedruckten Buchstaben im Text in der Reihenfolge der richtigen Lesespur auf. Lies das Wort rückwärts und schreibe es richtig in die Lücke des Lösungssatzes.**